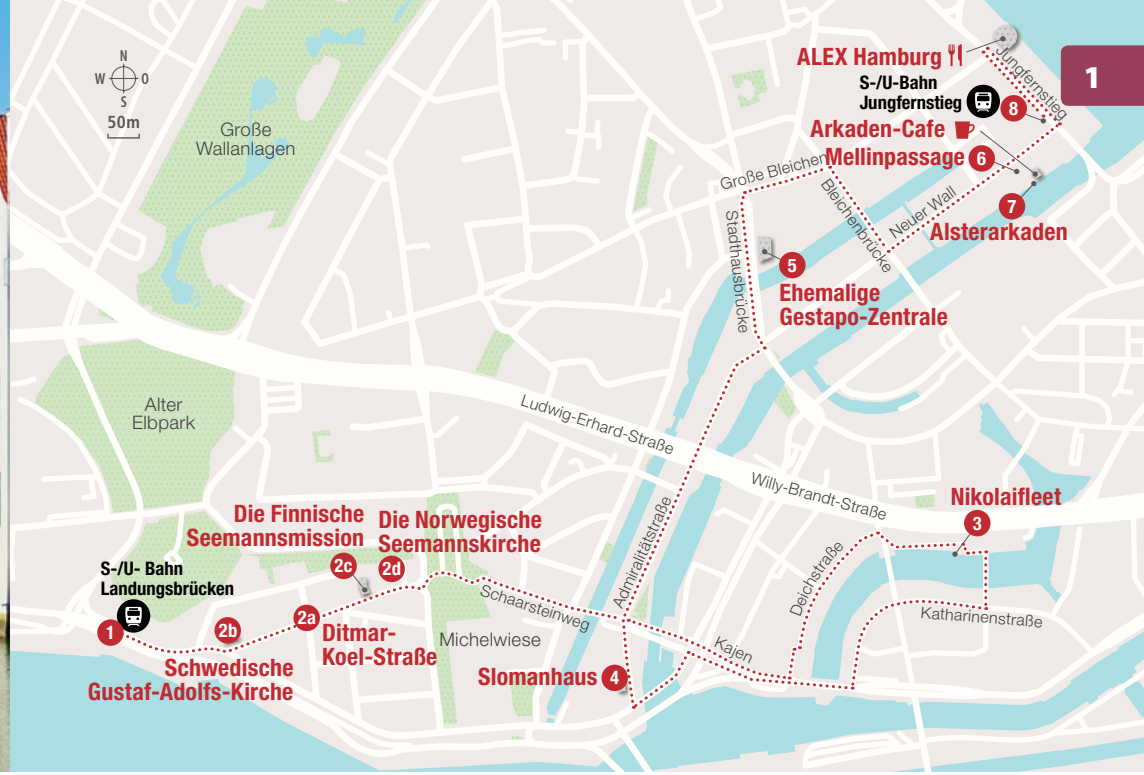
LABYRINTH HAMBURG

30 besondere Touren in der Hansestadt

Mo–Sa

3 km

1.3 Nikolaifleet



1 BLICK AUF UND HINTER DIE ALTSTADT-FASSADEN

Vom Portugiesenviertel zum Jungfernstieg

Meist sind es die ganz großen Sehenswürdigkeiten, die uns in einer Metropole sofort auffallen. Doch wer die Augen offen hält für viele kleine Details zwischen dem zum Ausgehen beliebten Portugiesenviertel und dem Jungfernstieg, erlebt einige Überraschungen.

1.1 U- und S-Bahn Landungsbrücken

Neben der U3, die schon beim Einfahren in den Bahnhof ein Top-Panorama auf die Elbe und die am Ufer verankerten Schiffe offenbart, halten auch mehrere S-Bahnen an der Station Landungsbrücken: sowohl die S1 und S3 als auch die S21.

1.2 Von Portugal nach Skandinavien im Portugiesenviertel

Nur ein paar Hundert Meter von den Landungsbrücken entfernt, ist Schluss mit Fisch- und Franzbrötchen, stattdessen stehen Bacalhau und Pastel de nata auf den Speisekarten, und man trinkt nicht mehr Latte macchiato, sondern Galão. Schon am Ende der **Dietmar-Koel-Straße** 2a geht es los mit portugiesischen und spanischen Flaggen und Namen. Wenn im Sommer das Innenleben der Restaurants und Bars nach draußen verlegt wird und dazu noch Fado oder Flamenco aus offenen Fenstern und Türen erklingt, ist das Mittelmeer-Urlaubsfeeling perfekt. Doch eins überrascht: Zu Portugal und Spanien mischt sich im Viertel eine ordentliche Prise Skandinavien. Da befindet sich das schwedische Konsulat in der **Gustav-Adolf-Kirche** 2b, der ältesten noch stehenden Seemannskirche Hamburg. Ein paar Schritte weiter stolpert man über die **finnische Seemannsmission** 2c, dann über eine **norwegische Seemannskirche** 2d mit spitzem grünem Turmdach. So schnell reist man nirgendwo sonst von Süd nach Nord!

#WISSEN Die ersten Spanier und Portugiesen, vor allem jüdischen Glaubens, die aus ihren Ländern vertrieben wurden, erreichten Hamburg bereits im 15. Jahrhundert. Viel später, in den 1960ern, kamen portugiesische Gastarbeiter hinzu und arbeiteten im Hafen – bis die Arbeit dort knapper wurde und sie stattdessen Restaurants mit Speisen aus ihrem Heimatland eröffneten.

1.3 Nikolaifleet

Es zählt zu den besonders postkartentauglichen Fleeten (schiffbaren Kanälen) Hamburgs und ist folglich der ideale Foto-Spot – das **Nikolaifleet**. Eng drängen sich die Rückseiten der am Fleet liegenden Deichstraßen-Bauten aneinander, und doch sollte man beim Fotografieren die historische Bedeutung dieser Stelle nicht vergessen: Von hier aus entwickelte sich nämlich ab 1188 der Hamburger Hafen! Noch bis ins 19. Jahrhundert war das Nikolaifleet ein Warenumschlagplatz für Güter, die übers Wasser in die Speicher gelangten. Erst als die Speicherstadt ab 1833 errichtet wurde, verlor das Fleet an Bedeutung.

#TIPP Besondere Aufmerksamkeit verdient das Haus Nummer 47 der Deichstraße, denn es ist eins der ältesten Häuser seiner Art und seit 1658 trotz Kriegs- und weiterer Schäden wunderbar erhalten.

1.2 Schwedisches Konsulat in der Gustav-Adolf-Kirche

1.2 Dietmar-Koel-Straße

1.3 Nikolaifleet

1.2 Norwegische Seemannskirche

1.4 Paternoster im Slomanhaus

1.4 Paternoster im Slomanhaus

1.4 Paternoster im Slomanhaus

Das 1910 fertiggestellte Kontorhaus ist eins von vielen Kontorhäusern in Hamburg, an denen man einfach vorbeischlendert. Diese Art Häuser dienten ab Ende des 19. Jahrhunderts als Bürogebäude, von Nordamerika inspiriert, und finden sich vor allem in den Hafenstädten Norddeutschlands. Ein Blick ins Innere lohnt sich, denn dort findet sich ein wahrer Schatz: ein Aufzug. Nein, nicht irgendeiner, sondern ein 1921 eingebauter Paternoster, der als ältester noch funktionierender seiner Art auf der ganzen Welt gilt! Sollte der Aufzug während des Besuchs in Betrieb sein, unbedingt eine Runde mitfahren! Daneben ist auch das Treppenhaus des **Slomanhauses** ein echter Hingucker.

Mo–Fr 10–17 Uhr
Steinhöft 11

1.5 Ehemalige Gestapo-Zentrale

Steht man vor dem mit seiner hellen Steinfassade und den hohen Fenstern fast einladend aussehenden Gebäude der Stadthöfe an der Stadthausbrücke, kann man sich kaum vorstellen, dass dieses Gebäude den Menschen während des Zweiten Weltkrieges Angst und Schrecken einjagte. Hier war nämlich bis 1943 der Sitz des Polizeipräsidiums und der Gestapo. Heute befindet sich im **Stadthaus** ein Gedenkort an deren Opfer, inklusive Literaturcafé und Buchhandlung. Der sogenannte »Seufzergang« führt zu ehemaligen Zellen und Verhörräumen im Keller des Gebäudes. Bereits im Schaufenster ist ein Schreibtisch ausgestellt, der für die bürokratisch organisierten Verbrechen der Polizei im Nationalsozialismus steht.

Mo–Sa 11–19 Uhr
Eintritt frei
Stadthausbrücke 8
040/44465737

1.6 Mellin-Passage

Dass Größe nicht alles ist, beweist die **Mellin-Passage** an den Alsterarkaden. Sie ist die kleinste und älteste Einkaufspassage Hamburgs und macht einem die Entscheidung schwer, wo man als Erstes hinschauen soll. In die Schaufenster mit Luxusuhren, -taschen oder -kleidung oder doch zu den herrlichen Deckenmalereien im Jugendstil? Üppige Wandmalereien bekam die Passage bereits zur Zeit ihrer Eröffnung 1864.

Mo–Sa 10–19 Uhr
Neuer Wall 11

#WISSEN Der Name Mellin-Passage geht auf die britische Firma Mellin zurück, die einerseits das erste britische Luftschiff erbauen ließ und andererseits auch ein Pulver zur Babynahrungsherstellung entwickelte, das Muttermilch ersetzen sollte. Das Produkt ging als Mellin's Food in die Geschichte ein.

1.7 Alsterarkaden

Sie sind längst kein Geheimtipp mehr und doch ein wunderschöner Ort, um den Spaziergang mit einem Kaffee ausklingen zu lassen – die **Alsterarkaden**, die nach Hamburgs Großem Brand 1842 errichtet wurden. Mit ihren elegant geschwungenen Bögen bieten sie einen herrlichen Panoramablick auf die Ausläufer der Alster und das Rathaus. Wer genug Kleingeld in der Tasche hat, kann sich auch gleich in einer der Boutiquen mit den neusten Kollektionen von Armani, Wempe und Co. eindecken, denn an einem solch edlen Ort siedelt sich nicht etwa jedes x-beliebige Geschäft an!

1.8 U- oder S-Bahn Jungfernstieg

Leichten Zugang zum Rest Hamburgs bietet das dichte Verkehrsnetz am Jungfernstieg – ob mit der U1, U2 oder U4 oder mit den S-Bahnen 1, 21 oder 3: Vom Jungfernstieg kommt man einfach (fast) überall hin.

1 Blick auf und hinter die Altstadt-Fassaden

1.5 Ehemalige Gestapo-Zentrale

1.6 Mellin-Passage

#CAFÉ
Arkaden Café

Frühstück den ganzen Tag sowie Snacks und Süßes aus der eigenen Konditorei – das kann man im Arkaden Café mit schönstem Rathausblick genießen. Bei warmem Wetter draußen auf der Terrasse, bei kaltem am besten im Untergeschoss, von wo man direkt über die Alster schaut.

Mo–So 9–19 Uhr
Alsterarkaden 9–10
040/35760630

#RESTAURANT
Alex

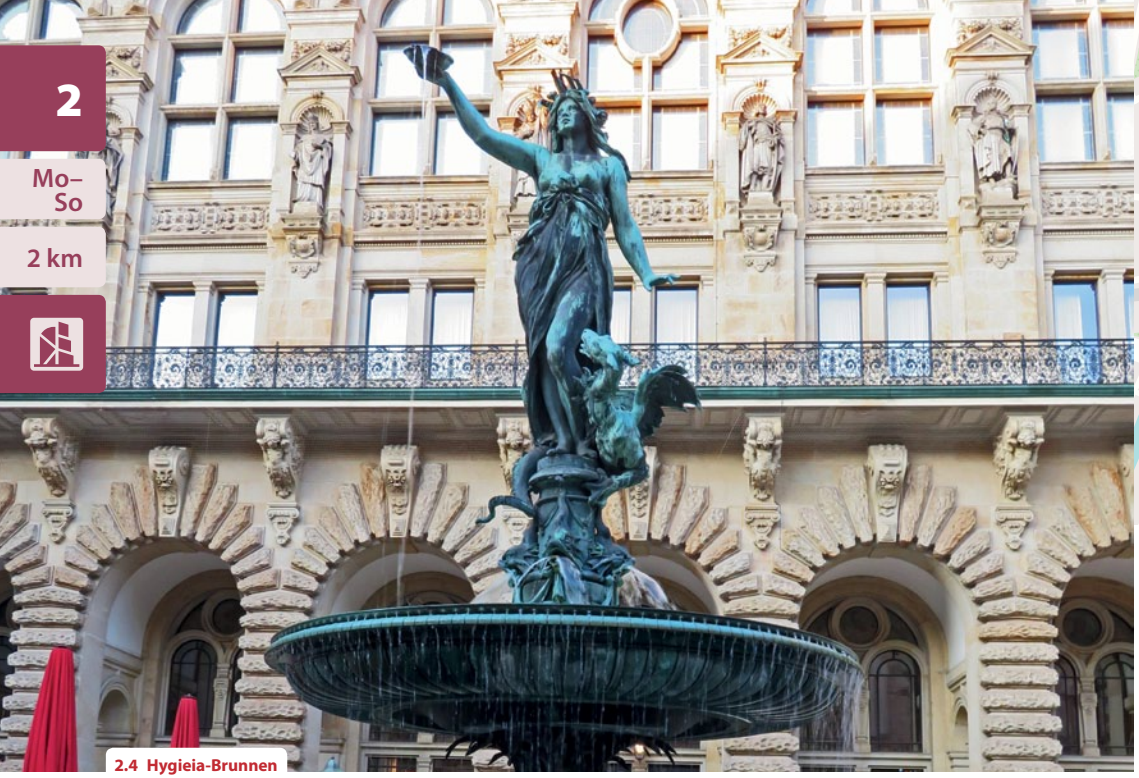
Es ist ein alteingesessenes Kultrestaurant im Alsterpavillon mit schönstem Alsterblick, das Besucher und Hamburger sommers wie winters anzieht. Die Küche ist einfach, aber lecker und gemessen an der Aussicht sehr preiswert. Ob Burger, Schnitzel, Kuchen oder Eis – im Alex wird jeder fündig und kann am Abend noch dazu einen Cocktail bestellen.

Mo–Do 8–1, Fr/Sa 8–2, So 9–1 Uhr
Jungfernstieg 54
040/3501870

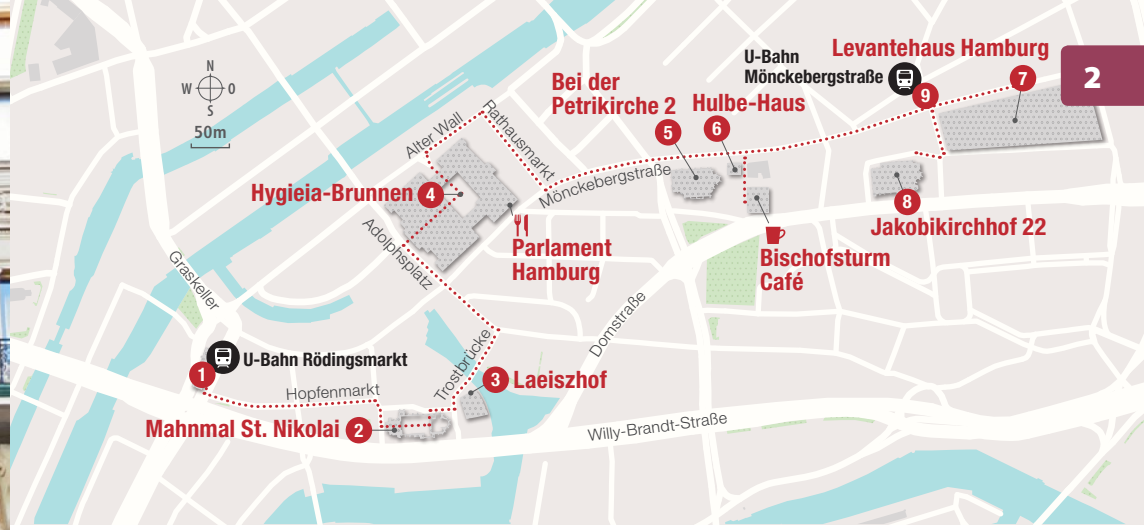
1.7 Alsterarkaden

Mo–So

2 km



2.4 Hygieia-Brunnen



2 WENN GEBÄUDE GEHEIMNISSE HÜTEN

Der ~~Teufel~~ Pudel steckt im Detail

Es gibt sie, diese Gebäude, an denen man vorbeispaziert, ohne ein besonderes Detail jemals wahrzunehmen. Oder die noch etwas ganz anderes auf Lager haben als die hübsche Hauptfassade, sei es auf dem Dach, an der Decke oder im Hof – wenn man nur davon wüsste!

2.1 U-Bahn Rödingsmarkt

Mit der rund um die Innenstadt und bis in die Außenbezirke verkehrenden U3 erreicht man leicht die Haltestelle Rödingsmarkt, die bequemen Zugang zu den Sehenswürdigkeiten dieser Tour bietet.

2.2 Mahnmal St. Nikolai

In Hamburg findet sich kaum ein anderer Ort, der Rück- und Weitblick so gelungen miteinander vereint. Die weithin sichtbar in den Himmel stechende Ruine der ehemaligen **Hauptkirche St. Nikolai**, 1943 bei Bombenangriffen zerstört, ist ein Ort der Erinnerung an die Schrecken des Zweiten Weltkrieges und an dessen Opfer. Im heutigen Museum mit Dauerausstellung in der Krypta der Kirche geht es unter anderem um die Bedeutung von Krieg damals und heute. Ebenso bietet das Mahnmal einen Weitblick über das Hamburg der Gegenwart. Ein tolles Panorama gibt es nämlich nicht nur vom Michel – der Kirchturm St. Nikolais ist um einiges höher und mit seiner Aussichtsplattform auf 76 Metern, zu der ein gläserner Aufzug fährt, einer der Top-Orte, um sich Hamburg von oben anzuschauen. Und wer den Blick heute mit 1943 vergleichen möchte, kann dies dank der ausgehängten Fotos tun.

Okt–Mär: Mo–So 10–17, Apr–Sep: 10–18 Uhr
Erwachsene 5 €, 6–17 Jahre: 3 €
www.mahnmal-st-nikolai.de
040/371125

#TIPP Bereits seit 1933 enthält der Turm ein immer noch funktionstüchtiges Glockenspiel, Carillon, mit 51 Glocken, das zu besonderen Anlässen sogar ganze Konzerte vollbringt. Jeden Donnerstag um 12 Uhr kann man beim Live-Spiel dabei sein.

2.3 Laeiszhof

Es ist ein weiteres der bemerkenswerten Kontorhäuser Hamburgs, das mittlerweile unter Denkmalschutz steht: Der **Laeiszhof** der Hamburger Reederei Ferdinand Laeisz wartet mit einer üppigen, hellen Eingangshalle auf, die über eine Treppe zu luftigen Galerien rings herum führt. Wie bereits im Slomanhaus (siehe Kapitel 1.4) findet man auch hier einen Paternosteraufzug, jedoch jüngeren Datums. Auch die letzte Bronzeskulptur von Jugendstilkünstler Caesar Scharff, die 1903 fertiggestellt wurde, steht hier. Doch nicht nur der Blick ins Innere des Gebäudes lohnt sich – sehen Sie sich von außen einmal genau das Dach an. Fällt Ihnen etwas auf? Vielleicht ein grüner Pudel? Selbst viele Hamburger haben diesen noch nie entdeckt und können schon gar nicht erklären, was es mit dem Bronzetier auf sich hat. Nun, es handelt sich nicht etwa um das verewigte Haustier von Reeder Laeisz, sondern um ein Gedenken an dessen Ehefrau, die mit ihrem Lockenkopf unter dem Spitznamen »Pudel« bekannt war. Und die sich in Hamburg gerne nützlich machte, denn ihr ist unter anderem der Bau der heutigen Laeiszhalle, einer großen Musikhalle, zu verdanken.

Trostbrücke 1

2.2 Mahnmal St. Nikolai

2.2 St.-Nikolai-Kirche

2.3 Laeiszhof

2.4 Hygieia-Brunnen

2.5 Der Löwe von St. Petri

2.4 Hygieia-Brunnen

Normalerweise tummeln sich Besucher auf dem Rathausplatz, nur wenige verirren sich in den Hinterhof. Dabei steht dort ein prunkvoller Brunnen – der **Hygieia-Brunnen** als Denkmal an den Cholera-Ausbruch in Hamburg 1892. Es war der Arzt Robert Koch, dessen Name uns vom heutigen Robert-Koch-Institut allzu gut bekannt ist, der die Epidemie damals bestätigte. Grund für den Ausbruch war mit Cholerabakterien verseuchtes Elbwasser, das die ärmere Bevölkerung ungefiltert trank und das am Ende über 8.000 Menschen tötete. Die von Bildhauer Joseph von Kramer entworfene Skulptur der Göttin Hygieia steht seit 1895 im Hof des Rathauses und hält wacker eine Schale in die Höhe, durch die klares Trinkwasser strömt. Nach der Seuche wurde endlich auch in Hamburg Trinkwasser aufbereitet.

✉ *Adolphsplatz 1*

#TIPP Um mehr zum Thema »Hamburg und das Wasser« zu erfahren, siehe Spaziergang 26, ab Seite 148!

2.5 Der Löwe von St. Petri

Gut, die im 11. Jahrhundert gegründete älteste Kirche Hamburgs, **St. Petri**, ist eine der gefühlt zahllosen Kirchen Hamburgs, die Besucher auf ihrer Bucket List stehen haben. Aber nur wenige wissen, dass sich an genau dieser Kirche – und zwar außen, jederzeit sichtbar – auch Hamburgs ältestes Kunstwerk versteckt! Um dieses zu bestaunen, gehe man zum Hauptportal. Dort befinden sich zwei bronzene Löwen, die sich auf den ersten Blick nicht groß unterscheiden – und doch ist der linke das älteste Kunstwerk auf Hamburger Boden. Die Inschrift auf Lateinisch verkündet die Turm-Grundsteinlegung 1342. Vermutlich war es die Lübecker Werkstatt von Hans Apengeter, Bildhauer und Erzgießer, die den hübsch verzierten Löwentürklopfer erschuf.

✉ *Bei der Petrikirche 2*

#TIPP Wer danach Lust auf eine weitere Perspektive von oben hat und dazu noch ein wenig Beine-Po-Training absolvieren möchte, kann die 544 Stufen des Turms bis auf 132 Meter hochlaufen!

2.6 Hulbe-Haus

Direkt bei der St.-Petri-Kirche findet sich ein außergewöhnlich hübsches Kaufmannshaus, das manch einen sicher an die Gebäude von Amsterdam erinnert. Kein Wunder, es wurde 1910 nämlich im altflämischen Stil erbaut, im Auftrag des Buchbinders und Lederkunsthandwerkers Georg Hulbe, der auch einige Ledersessel für das Hamburger Rathaus entwarf. Über dem im Erdgeschoss befindlichen Geschäft ragt der Staffelgiebel in den Himmel, doch das ist noch nicht alles, was an diesem Haus zu bewundern ist. Schaut man die Fassade von der Seitenstraße aus an, fällt ein merkwürdiges Relief auf: eine Gruppe Figuren, bestehend aus einem Narren mit Esel an der Leine, auf dessen Rücken ein Mönch reitet und der wiederum beschimpft wird vom berühmten Wasserträger Hummel (siehe Kapitel 5.6, S. 46). Damit wollte Hulbe auf künstlerische und doch hämische Weise mit einigen Zeitgenossen abrechnen, die seine Nerven strapazierten.

✉ *Mönckebergstraße 1*

2.7 Levantehaus

Hinter der schmucken backsteinernen Fassade des **Levantehauses** von 1912 verbirgt sich eine exklusive Shopping-Meile mit einer Menge kulinarischer Highlights. Es ist ein Ort, wo Früher und Heute harmonisch aufeinandertreffen – aber ebenso ein Ort, der ein kleines Geheimnis hütet! Um das besondere Kunstwerk in der Eingangshalle überhaupt zu bemerken, muss man unter der Kuppel nach oben schauen. Dort verbirgt sich nämlich ein wunderschönes Glasdach, ein kunterbuntes Kaleidoskop von Künstlerin Ada Isensee, das den Titel *Lebensbilder* trägt und erst 1997 entstand. Erreicht man die

2.6 Hulbe-Haus

2.7 Levantehaus

2.7 Levantehaus

Bischofsturm Café

höheren Etagen des Hauses, bietet sich eine immer neue Perspektive auf das Werk, und weitere Einzelheiten offenbaren sich, wie eine Schlange von 35 Metern oder die Nymphe Daphne. Inwiefern das Gemälde die Verbindung von Geist und Materie verkörpert, kann sich dabei jeder selbst überlegen.

Mo–Sa 10–19 Uhr
Mönckebergstraße 7
https://levantehaus.de

2.8 Pilgervorhang von St. Jacobi

Nicht nur St. Petri verbirgt an der Außenseite einen kleinen Schatz, ebenso die **Kirche St. Jacobi**. Nur dass er sich hier statt am Haupt- an einem Seitenportal findet. Es handelt sich um einen eisernen »Pilgervorhang«, der eine Kogge andeutet – einen hanseatischen Segelschifftyp. Gerade im 13. Jahrhundert, als St. Jacobi entstand, machten sich nämlich immer mehr Pilger auf nach Santiago de Compostela, das geschichtlich eng mit dem heiligen Jakobus verbunden ist. Für viele gläubige Hamburger wurde es zum wahren Lebenstraum, einmal nach Santiago zu pilgern.

Jakobikirchhof 22

#WISSEN Seit 2013 bietet St. Jacobi in einer Kapelle das »Pilgerzentrum des Nordens«, wohin sich Wanderer auf ihrem Jakobsweg wenden können und wo sich eine Pilgergemeinschaft regelmäßig trifft.

2.9 U-Bahn Mönckebergstraße

Die nächstliegende Verkehrsverbindung ist die U-Bahnstation Mönckebergstraße, von wo die U3 sowohl in westlicher als auch in östlicher Richtung verkehrt und unter anderem in wenigen Minuten den Hauptbahnhof anfährt.

#CAFÉ
Bischofsturm Café

Kaffee und Kuchen inmitten von Ruinen aus der Frühgeschichte bietet das gut im Keller einer Bäckereifiliale von Dat Backhus versteckte Bischofsturmcafé. Das Bodendenkmal besteht aus den Fundamenten eines ringförmig angelegten sogenannten Bischofsturms, der aus dem 12. Jahrhundert stammen soll und damit das älteste Steingebäude der Hamburger Altstadt darstellt. In seinem Inneren können sich seit 2012 Café-Besucher einen Kaffee oder ein Stück Kuchen aus der Bäckerei gönnen. Dabei informieren ausgehängte Tafeln über den archäologischen Fund.

Mo–Fr 8–17, Sa 9–13 Uhr
Speersort 10
info@amh.de

#RESTAURANT
Restaurant Parlament

Dank dieses Restaurants im Rathausgebäude rühmt sich das Hamburger Rathaus damit, als einziges weltweit »zwei Parlamente« zu beherbergen. Im üppigen Saal mit großem Kamin und Bühne für Veranstaltungen speist man hier auf über 1.000 Quadratmetern in wahrhaft königlichem Ambiente, und doch findet sich unter den Gerichten viel für den einfachen Geschmack – von Schnitzel über Hamburger Pannfisch bis zu Flammkuchen gibt es so ziemlich alles, was den kleinen oder großen Hunger stillt.

Di/Mi 12–17, Do–Sa 12–22 Uhr
Rathausmarkt 1
040/70383399

3.4 Flussschifferkirche

3 ARCHITEKTUR UND MUSEEN

Auf Schatzsuche in HafenCity und Speicherstadt

Auch wenn sich die allermeisten Besucher rund um die Elphi oder auf Ausflugsbooten durch die Speicherstadt knubbeln, verbergen HafenCity und Speicherstadt viele Überraschungen – vor allem Architektur und Museen, die schnell übersehen werden.

3.1 U-Bahn Meßberg

Der U-Bahnhof Meßberg ist vom Stadtzentrum aus leicht zu erreichen – mit der U1 ab Hauptbahnhof oder Jungfernstieg. Ausgang Richtung Chilehaus/Kontorhausviertel.

3.2 Chilehaus

Es steht nicht auf der Liste der Hamburger Must-sees, dabei ist das Gebäude ein echter Blickfang: das 1924 fertiggestellte **Chilehaus**. Es thront mitten im Kontorhausviertel, das seit 2015 neben der Speicherstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Das im Stil des »Backsteinexpressionismus« errichtete Haus ist schon wegen seiner gen Osten spitz zulaufenden Fassade, die an einen Schiffsbug erinnert, ein Hingucker.

24 Stunden geöffnet
Fischertwiete 2a
www.hamburg.de/chilehaus

#WISSEN Das Gebäude bekam seinen Namen durch Handel mit Salpeter aus Chile und wurde ins Leben gerufen vom damals reichsten Mann Hamburgs, Henry B. Sloman, der auch den Bau des Chilehauses in Auftrag gab.

3.3 Deutsches Zollmuseum

Es zählt zu den wohl meist unterschätzten Museen der Hansestadt: das 1992 in Hamburg eröffnete **Zollmuseum** in einem der schmucken Backsteinbauten der Speicherstadt. Das bereits 1650 errichtete Gebäude beheimatete seit Beginn des 20. Jahrhunderts eine Zollabfertigungsstelle, zumal die Freihafengrenze hinter dem Bau endete. Zwischen 1920 und 1960 fertigten die Beamten alle nur denkbaren Waren ab, in den 60ern dann vor allem Teppiche, bis 1985. Dass Zoll nichts Langweiliges ist, sondern richtig spannend, zeigt die heutige Dauerausstellung – unter anderem in Form von Schmuggelgeschichten, mehr als 1.000 Exponaten und Film- sowie Hörstationen.

Di–So 10–17 Uhr
Erw. 2 €, Kinder & Jugendl. bis 17 Jahre frei
Alter Wandrahm 16
040/30087611

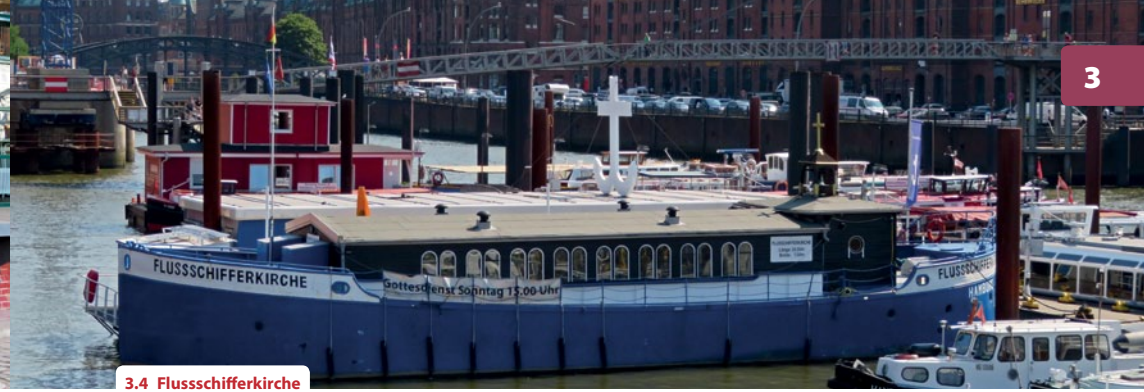
3.4 Flussschifferkirche

Man könnte sie zwischen den unzähligen Ausflugsbooten im Hafen glatt übersehen – wenn sie nicht auf dem Dach ein vier Meter hohes weißes Ankerkreuz hätte! »Flusi« haben die Hamburger die in Deutschland einmalige **Flussschifferkirche** getauft, deren Gemeindemitglieder vor allem Binnenschiffer sind. Ihre Glasfenster bilden Motive vom Leben und Arbeiten am Fluss ab. Jeden Sonntag um 15 Uhr läutet die Schiffsglocke zum Gottesdienst, dann ist im holzvertäfelten Schiffsbauch jeder willkommen. »Wenn die Menschen nicht zur Kirche kommen können, muss die Kirche zu den Menschen gehen« lautet das Motto des 1952 zur Kirche geweihten ehemaligen Frachtkahns. Oder, wie es der seit 2020 für die Flussschifferkirche tätige Diakon Mark Möller zusammenfasst: »Wir stehen für Kirche im Fluss und sind doch fest verankert.«

Gottesdienst jeden So um 15 Uhr
Hohe Brücke 2
www.flussschifferkirche.de
040/783688

3.2 Chilehaus

3.3 Deutsches Zollmuseum



3.4 Flussschifferkirche

3.3 Deutsches Zollmuseum

3.5 Harry's Hafenbasar

3.5 Harry's Hafenbasar

#TIPP Am vierten Sonntag im Monat findet der Gottesdienst auf Plattdeutsch statt! Wer das Kirchenschiff unter der Woche anschauen möchte, sollte vorher anrufen, wann das Büro besetzt ist, denn sonst ist die Kirche nicht für Besucher geöffnet.

3.5 Harry's Hamburger Hafenbasar

Er rühmt sich selbst als »kuriosester Ort der Welt«, **Harry's Hafenbasar** in der HafenCity. Außer Frage steht, dass der 2000 verstorbene Harry Rosenberg außerordentlich sammelwütig war. Auf ihn geht ein Großteil der über 330.000 Objekte zurück, die er teils selbst in aller Welt auflas, teils anderen Seemännern abkaufte. Besonders außergewöhnlich: echte Schrumpfköpfe – kleine Köpfe, die ursprünglich von indigenen südamerikanischen Volksgruppen aus der eingeschrumpften Haut toter Menschen gemacht wurden. 2013 bekam die kuriose Sammlung ihre Heimat in einem Schwimmkran, in dessen Bauch man hinabsteigt. Benebelt vom Duft nach Holz und weiter Welt, weiß der Blick gar nicht, woran er haften bleiben soll – an afrikanischen Holzmasken? Elefantenschnitzereien aus Asien? Norddeutschen Seemannsfiguren und -büsten? Goldenen Buddhas? Eine lohnenswerte Überforderung der Sinne.

Sa/So 10–15 Uhr und nach Absprache
Erwachsene 5 €, Schüler (6–12 Jahre) 3 €, Kinder (0–5 Jahre) frei, Familien 15 €
Sandtorhafen, Ponton Nr. 2
www.hafenbasar.de
kontakt@hafenbasar.de

3.6 Osaka 9 Nachhaltigkeitspavillon

Nachhaltigkeit wird ein immer wichtigeres Thema – auch in Großstädten wie Hamburg. Wie aber kann Stadtentwicklung ökologisch nachhaltig sein? Genau hierüber klärt die Ausstellung im **Nachhaltigkeitspavillon** auf. Es geht um Mobilität, die sowohl Zeit als auch Energie spart. Um sinnvoll und umweltverträglich genutzte Ressourcen. Um die Versorgung der Haushalte mit nachhaltiger Energie. Dazu bieten Projektmitarbeiter geführte »Umwelttouren« an, um an Beispielen zu zeigen, wo und wie in der HafenCity Nachhaltigkeit diskutiert und realisiert wird. Wer dafür keine Zeit hat, kann sich dem Thema spielerisch anhand von Quartettkarten nähern, die über die verschiedensten umweltverträglichen Projekte rund um die HafenCity berichten.

Di–So 11–17 Uhr
Eintritt frei
Osakaallee 9
040/37472660

#TIPP Mehr Informationen zum Thema »innerstädtische Entwicklung« bietet das Kesselhaus im HafenCity InfoCenter, Am Sandtorkai 30 (Di–So 10–18 Uhr).

3.7 Automuseum Prototyp

Es ist ein Fest für wahre Autoliebhaber: das von außen eher unscheinbare **Automuseum Prototyp**. Doch das Innere verbirgt sehr viel mehr als nur verstaubte Informationstafeln zur Automobilgeschichte. Die Dauerausstellung des markenübergreifenden Museums umfasst Unikate von Volkswagen und Porsche, aber auch jede Menge Oldtimer und Klassiker anderer Marken. Darunter: der Jordan 191 F1 von 1991, in dem Michael Schumacher am Anfang seiner Formel-1-Karriere saß. Klein und Groß, die selbst mal gern einen Rennwagen steuern wollen, können den Porsche-356-Fahrsimulator ausprobieren. Hobby- oder angehende Ingenieure dürfen dagegen im Miniaturwindkanal die Gesetze der Aerodynamik erfahren. Und wer Lust auf Insiderwissen über Rennfahrhelden hat, wird das Museum ebenfalls um einiges klüger verlassen.

Di–So 10–18 Uhr
Erwachsene 10 €, Kinder (4–14 Jahre) 4,50 €, Familien (2 Erwachsene, max. 3 Kinder) 22 €
Shanghaiallee 7
www.prototyp-hamburg.de
040/39996970

3.6 Osaka 9 Nachhaltigkeitspavillon

3.7 Automuseum Prototyp

3.9 U-Bahn HafenCity Universität

3.8 HafenCity Aussichtspunkt

Bevor es zur U-Bahnstation HafenCity Universität unter die Erde geht, lohnt sich der kurze Gang über die **Baakenhafen Brücke** 8a zu einem auffällig orangefarbenen Turm, der aus dem Nichts emporragt: Es ist der 13 Meter hohe Aussichtsturm vor dem **Baakenhöfter Park** 8b, auch einfach **ViewPoint** 8c genannt. Nach kurzem Aufstieg bietet er einen an dieser Stelle sonst unmöglichen Weitblick über die HafenCity. Und nicht nur der Blick von oben ist außergewöhnlich – auch die fantasievoll gewölbten Luken der überdachten Aussichtsplattform verpassen dem Hamburg-Panorama samt Elphi eine individuelle Note.

Grandeswerderstraße

#WISSEN Der Aussichtsturm ist ein Werk des Hamburger Architekturbüros Renner Hainke Wirth, das auch das Kreuzfahrtterminal mit seinen farbenfrohen Seecontainern entwarf. Als »Muse« für den Turm dienten die Kräne des Hafens, aber auch ein Periskop, das laut Architektin »aus dem Nichts auftaucht und rundum schaut«.

3.9 U-Bahn HafenCity Universität

Mit der U4 geht es bequem zurück zum Hauptbahnhof oder zum Jungfernstieg. Dabei ist die U-Bahnstation genauso ausgefallen wie der ViewPoint gegenüber: Aus Lautsprechern ertönen Schiffshörner, Wellenrauschen oder Möwengeschrei, perfekt abgestimmt auf die Optik. Über dem Gleis hängen nämlich kunterbunte Leuchtkörper, die zunächst etwas einschüchternd wirken und den Maßen eines Containers entsprechen sollen.

#CAFÉ

Barossa Kaffeebar

Es gibt nicht allzu viele Bars, in denen sowohl der Kaffee etwas Besonderes ist als auch das Gebäude selbst: Barossas Kaffeebar befindet sich in einem früheren Zollhaus von 1950, das mittlerweile unter Denkmalschutz steht und postkartentauglich am Zollkanal an der Brooksbrücke liegt, Blick auf die Speicherstadt inklusive! Zum Blick gibt es nicht Kaffee nach Massenanfertigung, sondern erlesene Sorten, darunter den ausgezeichneten »Espresso Forte« – 2010 gewann er beim Espressowettbewerb der Deutschen Röstergilde den ersten Preis! Dazu bekommt man kleine Speisen und Kuchen.

Mo–Fr 9–19.30, Sa/So 9–20 Uhr
Brook 10
040/36090688

#RESTAURANT

Wasserschloss

Das schlossgleiche Gebäude mit Turm von 1906, über zwei Brücken mit den Lagerhäusern der Speicherstadt verbunden, ist gerade in den Abendstunden ein beliebtes Fotomotiv. Dabei wissen die wenigsten, dass das sogenannte »Wasserschloss« neben einem beeindruckenden Teekontor seit 2019 auch ein Restaurant beherbergt. Die Speisekarte umfasst Gerichte mit manch außergewöhnlicher Teekreation: Wo sonst findet man Kalbsschnitzel im Matcha-Tee-Knuspermantel, Bruschetta vom Grüntee-Gewürzbrot oder Polenta-Cremesuppe mit Rotbuschtee? Es empfiehlt sich, vorab zu reservieren!

Mo–Mi 12–20, Do 12–21, Fr/Sa 10–21, So 10–20 Uhr
Dienerreihe 4
040/558982630